

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

drei Bände geschritten werden könne. Um für die drei Bände einen einheitlichen der Sache würdigen Haupttitel zu schaffen, wurde beschlossen, für ein künstlerisches Titelblatt unter den Mitgliedern der drei beteiligten Vereine eine Konkurrenz zu eröffnen. Es wurde die Konkurrenz mit Preisen von 600, 400 und 200 Mk. für die besten Entwürfe öffentlich ausgeschrieben; die Beurteilung der eingegangenen Entwürfe findet am 5. September a. c. in Stuttgart statt, wo voraussichtlich nun auch die letzte gemeinsame Besprechung über den Gegenstand stattfinden dürfte.

Vermittels Cirkulars vom Juli dieses Jahres (Nr. 1 des XXXVIII. Bandes der Bauzeitung 1901) hat das Central-Komitee den Sektionen über den Stand der Arbeit unseres Verbandes kurz Kenntnis gegeben.

Aus dem beigelegten Verzeichnisse ergibt sich, dass z. Z. bearbeitet sind 38 Objekte in 109 Blättern und 4 Photographien.

Nach Sektionen verteilt ergibt sich folgendes Bild der Beteiligung:

<i>Bern,</i>	7 Objekte in 16 Blättern und 2 Photographien,
<i>Freiburg,</i>	1 Objekt » 3 »
<i>Genf,</i>	1 » » 1 Blatt
<i>Luzern,</i>	3 Objekte » 12 Blättern
<i>St. Gallen,</i>	6 » » 6 » zudem Textzeichnungen,
<i>Solothurn,</i>	1 Objekt » 8 » 1 Photographie,
<i>Winterthur,</i>	1 » » 2 »
<i>Zürich,</i>	2 Objekte » 5 »

Als ausstehend können noch bezeichnet werden

2 Objekte der Sektion Aargau,
2 » » » Waadt,
1 Objekt » » Zürich.

Das Central-Komitee hat gemäss Ermächtigung durch die Delegierten-Versammlung 12 Objekte durch Herrn Architekt Gros aufnehmen lassen; die gewandte Art, mit welcher sich derselbe seiner Aufgabe entledigte ist Ihnen bekannt. In derselben Weise hat er einige Blätter, die von Sektionen nur als Aufnahmen geliefert wurden, in Federmanier umgezeichnet und für die Aufnahme dreier weiterer Objekte wird er noch besorgt sein.

Nach längeren Verhandlungen ist es dem Central-Komitee dann gelungen, mit der Firma Hofer & Cie. in Zürich einen Vertrag über Druck und Verlag des Werkes zu vereinbaren. Die erste Lieferung in 10 Blättern ist bereits erschienen und jeder kann sich durch eigene Wahrnehmung und Besichtigung der ausgestellten Blätter überzeugen, dass die nun erzeugte Leistung, die Mühe und Arbeit, die zu bewältigen waren, reichlich lohnte. Man darf wohl ohne Ueberhebung sagen, dass der Verein durch die Beteiligung an dem Werke sich ein bleibendes Verdienst um die Sache erworben hat. Es wird durch dieses Werk ein schöner Teil der Entwicklung dieser speciellen Bautypen sowie der damit zusammenhängenden Geschichte und Entwicklung des bürgerlichen Wohnens und Lebens für alle Zeiten festgestellt und die konstruktive und ästhetische Seite dieser speciellen Schweizer-Holzarchitektur veranschaulicht. Das Vorgehen war um so notwendiger, als sich bei Aufnahme der Objekte zeigte, dass viele äusserst interessante Repräsentanten von Originaltypen bereits zerstört oder durch Umbau in der ursprünglichen Anlage total verändert wurden oder gar ein teilweise neues, ganz modernes Gewand erhielten.

Gemäss erwähntem Vertrage mit Hofer & Co. hatte die I. Lieferung des III. Bandes bis 1. August zu erscheinen, die andern vier Lieferungen sollen bis Mai 1903 fertig erstellt sein. Der von uns herausgegebene Band ist für sämtliche Mitglieder der drei Vereinsverbände für 20 Fr. resp. 17 Mk. erhältlich. Der auf Deutschland treffende Teil des Werkes, der I. Band — zehn Lieferungen enthaltend — erscheint bei Bernhard Kührtmann in Dresden und wird den Mitgliedern zu 30 Mk. abgegeben. Bereits sind hiervon zwei Lieferungen erschienen. Der österreichische Ing.- und Arch.-Verein hat denselben Verleger gewählt und es ist die erste Lieferung dieses II. Bandes, 15 Blätter enthaltend, nun ebenfalls erschienen.

In die Durchführung der ganzen Arbeit ist durch den Tod des Herrn Prof. Hunziker in Aarau, den wir für die Bearbeitung des Textes gewonnen hatten, eine empfindliche Lücke gerissen worden; das Central-Komitee hat bereits Schritte gethan, um einen geeigneten Ersatz für die Redaktion zu gewinnen.

Von nicht geringer Bedeutung wird nun noch die Beschaffung der Geldmittel sein, um die Aufgabe ohne allzugrosse Belastung der Vereinskasse zu Ende zu führen. Die Vereine Deutschlands und Oesterreichs sind in ihren Bestrebungen seitens der verschiedenen staatlichen, beziehungsweise Provinzial- und städtischen Behörden in ganz glänzender Weise unterstützt worden. Wir zweifeln nicht daran, dass ein bezügliches Gesuch an unsere oberste Landesbehörde von gleichem Erfolge begleitet sein wird.

Beinahe am Endpunkte einer gewissen Thätigkeit an dieser Vereinsangelegenheit angelangt, sei allen denen aufrichtig gedankt, welche das

Central-Komitee bei der Durchführung der Aufgabe unterstützt haben. Das Resultat würde ein noch viel befriedigenderes geworden sein, wenn von überall her und nicht nur von Einzelnen die nötigen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt worden wären.

(Forts. folgt.)

Miscellanea.

Die XXXIX. Jahresversammlung des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins hat am 24., 25. und 26. August in Freiburg stattgefunden. Die Wahl des Festortes ist von jeher für den Verlauf unserer Versammlungen bestimmend gewesen durch die Zusammensetzung der festgebenden Sektion selbst, durch die dieselbe leitenden Persönlichkeiten und den Charakter der Oertlichkeit. So wusste auch, wer nach Freiburg kam, was seiner da wartete: der herzliche Empfang unserer altbewährten Freiburger Freunde, die reizvolle alte Schweizerstadt, in der sich die beiden grösseren Völkerstämme des Landes die Hand reichen, wo welsche Liebenswürdigkeit und Sorglosigkeit mit deutscher Bedächtigkeit gepaart sind, wo Unternehmungslust und energisches Vorwärtstreben auf den modernen Verkehrs- und technischen Gebieten neben pietätvoller Pflege mittelalterlicher Erinnerungen und Empfindungen — fast möchte man sagen Hand in Hand — gemeinsam walten. Es war denn auch eine stattliche und namentlich aus wohlbekannten Namen zusammengesetzte Schar, die der Einladung Folge leistete. Zu den mehr als 200 Teilnehmern lieferten selbstverständlich Freiburg und die nächste Umgebung den Grossteil, aber die andern Sektionen waren fast sämtlich vertreten, und zwar waren — wie ein ostschweizerischer Baumeister sich fachgemäss ausdrückte — die Mitglieder gekommen, die er als «Schlaudern und Schrauben» der Vereinsthätigkeit in den Sektionen bezeichnete. Es mag ferner von guter Vorbedeutung sein, dass auch aus dem bisher fern gebliebenen Tessin eine Mitgliedsanmeldung vorlag, sowie dass das Festkomitee auf der Liste der Anwesenden sogar der «Sektion Zug» eine ehrenvolle Vertretung zugeordnet hat.

Im Hotel Terminus, wo am Abend des 24. August die Delegierten-Versammlung tagte, fand auch der Empfang durch das Lokalkomitee und die erste gemütliche Vereinigung statt.

Den ersten Gruss brachte das Freiburger-Komitee den Ankommenden dar durch Ueberreichung eines prächtigen Festalbums, das an Reichhaltigkeit des Inhaltes und sorgfältiger Ausstattung sich würdig dem bei der letzten Jahres-Versammlung Gebotenen an die Seite stellt, und es sogar insoweit übertrifft, als die unermüdete Thätigkeit, welche die leitenden Persönlichkeiten der Sektion Freiburg — und namentlich deren Präsident — seit Jahren im Sammeln und Publizieren alles dessen entfalteten, was im Kanton für Architekten und Ingenieure von Interesse ist, ein überaus reiches und vielseitiges Material zur Verfügung gestellt hatte. Das Festalbum bietet das schönste bleibende Andenken an die inhaltsreichen in Freiburg verlebten Tage. — Die Besprechung desselben in einer folgenden Nummer vorbehalten, entlehnen wir dem Album eine Anzahl charakteristischer Abbildungen, zunächst die auf Seite 92 u. 93 gebotenen Darstellungen; unser Bericht könnte nicht leicht in besserer Weise ergänzt werden. Mit dieser Schrift wurde beim Bezüge der Festkarte den Teilnehmern ein Führer durch Freiburg und eine Uebersichtskarte der Eisenbahnlinien und der hydro-elektrischen Kraftcentralen des Kantons Freiburg ausgeteilt, sowie ein reich illustrierter Prospekt über die von der Maschinenfabrik Oerlikon erstellte elektrische Strassenbahn von der Drahtseilbrücke zum Bahnhof und weiter bis Perolles einerseits und bis Beauregard anderseits.

Die «Soirée familière» nahm ihren Anfang etwas spät, da die Delegierten, die ihrer Arbeit mit Eifer und grosser Ausdauer obgelegen hatten, erst spät zu ihrem Abendessen kamen und der Wirt die unerwartet grosse Zahl der Gäste nur allmählich befriedigen konnte. In zwangloser Weise boten die Freiburger Kollegen manche Unterhaltung durch deklamatorische Produktionen und von einem fein instrumentierten kleinen Orchester begleitete humoristische Gesangsvorträge, und das Familienfest, bei dem sich die weit auseinander wohnenden Mitglieder der grossen Vereinsfamilie der Freude des Wiedersehens hingaben, dauerte weit in die Nacht hinein.

Die Sonne, die am Vorabend ihr Recht in energischer Weise geltend gemacht hatte, leuchtete am Morgen des eigentlichen Versammlungstages freundlich über der Feststadt und die auswärtigen Mitglieder benutzten die kühlen Morgenstunden bis zum Beginn der General-Versammlung, um auf eigene Faust oder geführt von den Freiburgern alte, liebgeordnete Stätten aufzusuchen und neue Eindrücke aus dem reizvoll gelegenen und an eigenartigen Innenbildern so reichen Städtchen in sich aufzunehmen. Ja viele gaben sich diesen Reizen so sehr gefangen, dass sie kaum Zeit fanden die schöne kleine Ausstellung von alten und

ältesten, sowie von modernen Dokumenten der Bau- und Vermessungskunst zu bewundern, welche im Rathaus mit viel Fleiss für den heutigen Tag zusammengestellt war, und dass sie — im vollen Vertrauen auf die guten Hände, in denen die Vereinsleitung ruht — sich erst spät im Rathaussaal einfanden.

Hier nahm die General-Versammlung programmgemäss ihren Verlauf, geleitet von dem Vorsitzenden des Lokalkomitees, Kantonsingenieur A. Gremaud, an dessen Präsidialsitz vorbei das Auge durch die weit geöffneten Fenster des Saales in die herrliche Landschaft hinaus schweifte, an den malerischen Ufern des Flusses hin und über die altertümliche gewölbte Brücke, hinüber nach den heimeligen Häusergruppen von St. Jean und Bourguillon. — Wer es verstand seinen Platz im Versammlungslokal richtig zu wählen, vermochte so einer ernsteren Pflicht zu genügen ohne auf den Genuss der landschaftlichen Reize ganz Verzicht leisten zu müssen.

Die gründlichen Berichterstattungen — einerseits vom Festpräsidenten über die baulichen Leistungen Freiburgs seit dem Jahre 1864 (in welchem Jahre der Verein zum letztenmale hier getagt hatte) anderseits vom Vereinspräsidenten, über die in den letzten zwei Jahren abgewickelten Vereinsgeschäfte — sowie eine ganze Reihe anderer Verhandlungsgegenstände nahmen die Versammlung fast bis 12 Uhr in Anspruch, trotz der Promptheit und möglichsten Einschränkung von Formalitäten, mit der die Verhandlungen geleitet wurden.

Es blieb deshalb nach der Sitzung keine Zeit die etwa vorher versäumte Besichtigung der bereits erwähnten Ausstellung nachzuholen. Das Komitee, das sie eingerichtet hat, muss sich mit dem Danke des kleineren Teiles der Versammlung begnügen, der so glücklich war diese seltene Gelegenheit zu erfassen — es hatte sein Programm so reich ausgestattet, dass dieses für die meisten Teilnehmer nicht ganz zu erschöpfen war.

Zu Wagen, mit der elektrischen Strassenbahn und zu Fuss ging es nun hinaus nach Perolles, dem luftigen, sonnigen, zwischen der Bahnlinie nach Lausanne und dem zur Saane abfallenden Gelände angelegten neuen Stadtquartier, wo in dem Restaurant «Charmettes», zunächst der neuen Universität, das Bankett angeordnet war. In einer freundlichen, für solche Anlässe angebauten Halle war die Tafel gedeckt, an der sich die gegen 200 Teilnehmer zählende festliche Versammlung niederliess, an den Ehrenplätzen zu beiden Seiten des Tages- und des Vereins-Präsidenten die geladenen Gäste. Den ergangenen Einladungen hatten Folge geleistet: der Verein deutscher Ingenieure, für den Regierungsrat P. Rohr aus Strassburg erschienen war; die Société des ingénieurs civils de France, die durch ihren Generalsekretär A. de Dax und unsern Landsmann Ingenieur A. Mallet, die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker, der schweiz. elektrotechnische Verein und der Verein schweiz. Maschinen-Industrieller, die je durch mehrere Abgeordneten vertreten waren, und schliesslich erwiesen die Regierung und der Stadtrat von Freiburg uns die Ehre, zur Begrüssung des Vereins erstere Herrn Staatsrat Cardinaux, letzterer seinen Vizepräsidenten, Herrn Stadtrat Chassot, zu entsenden. — Die Tischreden eröffnete der Präsident der Freiburger Sektion, Herr A. Gremaud, mit einem Dank an das Vaterland, das den Technikern so viel bietet und dessen Wohl wir uns weihen sollen, getreu althergebrachter schweizerischer Uebung. Er heisst die Ehrengäste in unserer Mitte willkommen. Vereins-Präsident A. Geiser vergleicht unsern Verein mit andern, die mit Fahnen und glänzenden Sprüchen auf denselben prangen. Wenn wir einen Fahnenanspruch zu wählen hätten, so müsste er dem Bewusstsein der Verantwortlichkeit für unsere Arbeit gelten, das uns überall hin begleitet und unsere Schritte lenkt, durch das unsere Leistungen und Arbeit jenen irgend eines andern Standes im Staate ebenbürtig werden. Sind wir auch in formellen Dingen manchmal nicht so beschlagen wie andere, denen die Beherrschung der Form zunächst obliegt, so wird dieses durch unser auf Ueberzeugung gegründetes Streben, das uns mit Sicherheit den richtigen Weg finden lässt, mehr als ausgeglichen, denn über der Form steht das Wesen der Dinge! — Er schliesst mit einem Hoch auf den Verein, in dessen Mitte er als vollgültiges neues Glied die erweiterte Sektion Waadt begrüsst, die so viele Jahre im Vereine nur spärlich vertreten war.

Staatsrat Cardinaux bringt die Grüsse der Regierung. Sie empfindet es als Oberhaupt der Freiburger Staatsfamilie als eine grosse Ehre, dass die schweizerische Technikerschaft bei ihr eingekehrt ist. Was Freiburg auf den technischen Gebieten geleistet hat, zeigt die Festschrift und wird den Besuchern durch die bevorstehenden Exkursionen noch besser vorgeführt werden. Namentlich sei die Regierung bestrebt, die reichen Früchte, die die Entwicklung der Elektrizität zu zeitigen verspreche, für die Allgemeinheit zu sichern. — Ingenieur A. Mallet spricht im Namen der Société des ingénieurs civils de France in liebenswürdiger Weise von der hohen Meinung der französischen Kollegen über die

Leistungen der Schweiz auf allen technischen Gebieten, auf deren manchem sie eine führende Rolle einnehme. Ihm persönlich ist es eine grosse Genugthuung der Dolmetscher für den Ausdruck dieser Gefühle sein zu dürfen, hier so manchen alten Freund zu begrüßen und gemeinsam mit diesen auch jener zu gedenken, die wir heute vermissen. — Der Vicepräsident des Stadtrates von Freiburg, Herr Chassot erinnert an frühere Zeiten, wo in Freiburg hervorragende Architekten wirkten, deren Bauten wir heute noch bewundern — es folgte dann eine lange Zeit der Ruhe und des Schlummerns; heute ist die Stadt aus denselben erwacht und neues Leben und Streben tritt uns überall entgegen. Zeuge davon ist das neue Quartier von Perolles, in dem wir tagen; dann die verschiedenen grossen Unternehmungen, die zur Hoffnung berechtigen, dass die Industrie auch in Freiburg immer mehr ihren Einzug halten und die finanzielle Krisis bald ihr Ende erreicht haben werde. Auch er begrüsst in dieser Hoffnung den Besuch der schweizerischen Techniker. — Namens der eingeladenen Vereine spricht Generaldirektor O. Sand und wünscht dem Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein zu seinem Geburtstage Glück. Es sei das erste Geburtstagsfest der befreundeten schweizerischen Vereine in diesem Jahrhundert, welches letzteres allem Anschein nach mehr Kampf und Sorge bringen werde als das verflossene. Darum hofft er, der Ingenieur- und Architekten-Verein werde auch weiterhin Hand in Hand gehen mit der Gesellschaft ehem. Polytechniker, die Redner vertritt, und den andern technischen Vereinen des Landes, um so den Kampf leichter zu bestehen. Im gleichen Sinne äussert sich Prof. W. Wyssling. Mit besonderer Begeisterung tritt Ing. van Muyden als Vertreter der Sektion Waadt auf und richtet seinen Dank namentlich an Präsident A. Geiser, der es verstanden hat, seine Sektion in den Schooss des Gesamtvereins zu führen, — der neben seinen trefflichen Eigenschaften als Präsident und der meisterhaften Art, in der er den Verein vertritt, eine besonders glückliche Hand bei den Verhandlungen mit der Waadtler Sektion bewiesen hat. Er wünscht ihm Glück zu seinem 25-jährigen Wirken im Centralkomitee. Seine Worte finden lauten Wiederhall bei seinen Waadtler Kollegen und in der ganzen Versammlung. Damit ist das Zeichen zu dem zweiten Akte gegeben, in dem es für die Redner immer schwieriger wird, sich Gehör zu verschaffen. Noch bringt Architekt P. Ulrich, Präsident der Sektion Zürich, in humoristischen Worten den Dank der andern Sektionen den Freiburgern dar und unser Nestor, Ingenieur A. Vögeli, erzählt von seinen Wanderjahren, die ihn vor bald 50 Jahren auf der gleichen Strasse vorbeigeführt, an der heute das gastliche Dach steht, unter dem wir tafeln.

(Forts. folgt.)

Die Einweihung der neuen Kirche zu St. Jakob in Aussersihl-Zürich fand letzten Sonntag den 25. d. M. durch eine in allen Teilen gelungene Feier statt, zu welcher auch der Verfasser des Entwurfes, Herr Professor J. Vollmer aus Berlin, sich eingefunden hatte. Am 22. November 1896 beschloss die Kirchgemeinde Aussersihl den Bau von zwei neuen Kirchen. Die eine im Industrie-Quartier, die Johannes-Kirche, wurde von Arch. Paul Reber in Basel ausgeführt, am 13. November 1898 eingeweiht und in Bd. XXXIII Nr. 23 vom 10. Juni 1899 u. Z. beschrieben und dargestellt. Für die grössere Kirche, deren Bauplatz unmittelbar neben der alten, jetzt niedergelegten Kapelle zu St. Jakob an der Sihl liegt, wurde im Januar 1897 ein unbeschränkter Wettbewerb eröffnet, aus dem die HH. Prof. Joh. Vollmer und Arch. H. Jassoy in Berlin als Sieger hervorgingen. Der mit dem ersten Preis gekrönte Entwurf der Genannten, sowie die anderen prämierten Projekte finden sich in Bd. XXX Nr. 1—4 u. Z. dargestellt und besprochen. Der Entwurf der HH. Vollmer & Jassoy wurde jedoch von denselben noch ganz erheblich umgearbeitet, namentlich was den Thurm anbetrifft, der viel höher und schlanker ausgeführt wurde. Die Leitung des Baues lag in den bewährten Händen der Firma Stotz und Held, der es namentlich zu verdanken ist, dass der Bau so rüstig fortschritt und, was hervorgehoben zu werden verdient, nur um wenige tausend Franken teurer zu stehen kam, als der Voranschlag von 523 250 Fr. in Aussicht genommen hatte.

Hauseinsturz in Basel. Am 28. d. M. abends 6 h. 10 m. stürzte der im Bau begriffene, für einen Gasthof bestimmte Neubau der Basler Baugesellschaft, vormals Rudolf Linder, an der Aeschenvorstadt zusammen, ohne dass vorher irgendwelche Zeichen einer Senkung bemerkbar gewesen wären. Eine Anzahl Arbeiter wurde unter den Schuttmassen begraben. Der Einsturz begann damit, dass sich zuerst die Fassade ausbog, worauf fast der ganze Vorderbau nebst den Böden und dem Dach in sich selbst zusammenbrach. Ein Teil der Fassade, sowie der hintere Teil des Hauses sind stehen geblieben. Der Einbau des Hauses ist — ähnlich wie die von der gleichen Firma an der Freienstrasse erbauten Häuser — in armiertem Beton nach dem System Hennebique ausgeführt. Es wäre verfrüht über die Ursachen des Einsturzes heute schon ein Urteil abzugeben. Bereits

sind die Herren Professor Schüle, Nachfolger des Herrn Professor Tetmajer, und Stadtbaumeister A. Geiser in Zürich als Experten gewonnen worden.

Kanal zwischen Plattensee und Donau. Nachrichten in ungarischen Blättern zufolge wird das Projekt eines Kanals, der den Plattensee mit der Donau verbinden und hauptsächlich der Schifffahrt dienen soll neuerdings besprochen. Durch diese Kanal-Anlage sollen gleichzeitig ausgedehnte Gebiete entwässert, andere dagegen durch Bewässerung kulturfähiger gemacht werden. Der Wasserspiegel des Sees liegt ungefähr 110 m über dem Adriatischen Meer, während die Donau an der Stelle, die für die Einmündung des Kanals in Betracht kommt, noch eine Meereshöhe von 92 m hat. Demnach wird der projektierte Kanal von rund 80 km Länge 18 m Gefälle aufweisen.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan für die Stadt Genf. Der Stadtrat von Genf (Conseil administratif de la ville de Genève) eröffnet zur Erlangung von Entwürfen für einen Bebauungsplan (Plan de rectification, d'embellissement et d'assainissement) der Stadt Genf, in welchem auch die Verbesserung der Strassen (amélioration de ses voies de communication) einzubeziehen ist, einen Wettbewerb, an dem sich alle schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Techniker beteiligen können. Der Wettbewerb besteht aus zwei Teilen, einem ersten, der das rechte Ufer nebst dem Inselquartier und einem zweiten, der das linke Ufer der Stadt umfasst. Es steht jedoch den Bewerbern frei, auch beide Teile miteinander zu bearbeiten und so einen Generalplan der Stadt einzureichen. Die bis zum 1. März 1902 einzuliefernden Arbeiten sind im Masstabe von 1:1000 auszuführen, zu welchem Zweck den Bewerbern Abdrücke der neuesten Aufnahme der Stadt in diesem Masstabe gegen Erlegung des Herstellungspreises abgegeben werden. Denjenigen, die sich am Wettbewerb beteiligt haben, werden die bezüglichen Kosten zurückerstattet. Ferner wird noch ein kurzer begleitender Bericht und ein Ubersichtsplan in 1:3000 verlangt. Dem Preisgericht stehen 5000 Fr. zur Verteilung an die Verfasser der besten Entwürfe zur Verfügung. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum der Stadt, die sie zur Ausarbeitung eines endgültigen Bebauungsplanes verwenden will. Eine vierzehntägige, öffentliche Ausstellung der eingeleisteten Arbeiten (nach dem Urteil des Preisgerichtes) ist vorgesehen.

Leider ist auch dieser Wettbewerb, wie fast alle in letzter Zeit in der französischen Schweiz zur Ausschreibung gelangten, den Grundsätzen des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins nicht konform. Diese verlangen ausdrücklich in § 7, dass die Preisrichter *im Programme* genannt werden, dass sie sich zur Annahme des Richteramtes *bereit erklärt* und die *Konkurrenzbedingungen* vor der Veröffentlichung *gebilligt* haben. Von dem ist in der Ausschreibung nichts erwähnt, sondern es wird nur gesagt, dass das Preisgericht aus fünf Mitgliedern bestehen wird, wovon drei von der Stadt Genf und zwei von dem dortigen Ingenieur- und Architekten-Verein bezeichnet werden und dass sie *vor der Eröffnung* des Wettbewerbes genannt werden sollen. Nun scheint uns, dass *mit der Veröffentlichung des Programmes* auch der Wettbewerb *eröffnet* ist.

Nekrologie.

† **August Stadler.** Letzten Mittwoch, den 28. d. M., starb in Zürich nach längerer Krankheit Baumeister August Stadler-Hirzel, das älteste Mitglied des zürcherischen und auch des schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. Wie sein ihm im Tode vorausgegangener Kollege J. C. Kunkler (gest. am 2. Nov. 1898) hat August Stadler das hohe Alter von 85 Jahren erreicht und auch er ist wie dieser an einer Herzlähmung gestorben. August Stadler, der Bruder des hochbegabten Architekten Ferdinand Stadler, erfreute sich bis in die letzte Zeit einer vorzüglichen Gesundheit und ausnahmsweisen Rüstigkeit. Wenn er auch die Vereinsversammlungen nicht mehr besuchte, so widmete er dem baulichen Aufschwung, den seine Vaterstadt genommen hat, stets reges Interesse. Wie oft sahen wir den freundlichen, alten Herrn mit einer Lebhaftigkeit und Frische, um die ihn mancher Jüngere beneiden musste, unsere Strassen durchschreiten, neuentstandene Bauten in Augenschein nehmen und seine Ansicht darüber äussern. Mit ihm verliert das alte Zürich einen seiner liebenswürdigsten Vertreter, einen grundguten und opferfreudigen Bürger.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der Delegierten-Versammlung

zu Freiburg am 24. August 1901.

Vorsitzender: Herr Stadtbaumeister A. Geiser, Präsident des Vereins.
Anwesend sind vom Centralkomitee:

A. Geiser, Präsident,
E. Gerlich, Aktuar i. V.;

von den Sektionen:

Aargau: HH. Arch. R. Ammann, Ingenieur A. Oehler.

Basel: HH. Arch. W. Bernoulli, Arch. F. Stehlin, Arch. R. Suter, Ing. C. Vicarino.

Bern: HH. Ing. A. Aeschlimann, Ing. G. Anselmier, Arch. E. Baumgart, Ing. A. Beyeler, Ing. A. Flückiger, Arch. Th. Gohl, Arch. O. Lutsdorf, Arch. Max Münch, Ing. A. Suter, Arch. O. Weber, Arch. O. Wissler.

Freiburg: HH. Arch. F. Broillet, Ing. A. Gremaud, Ing. H. Maurer.

Genf: HH. Arch. L. Fulpius, Ing. O. Herzog, Arch. H. Juvet.

Graubünden: HH. Ing. E. Bosshard, Baumeister W. Jäger.

Neuenburg: HH. Arch. E. Meystre, Arch. C. Philippin.

Solothurn: Herr Ing. H. Spillmann.

St. Gallen: HH. Ing. F. Koenig, Ing. L. Kürsteiner, Ing. E. Münster, Stadtbaumeister A. Pfeiffer.

Vierwaldstätter: HH. Ing. O. Businger, Arch. E. Vogt.

Waadt: HH. Ing. D. Amaudruz, Ing. E. Elskes, Ing. A. van Muyden, Ing. J. Orpizewski.

Winterthur: HH. Ing. E. Bachmann, Arch. O. Bridler, Ing. O. Kielsberg, Ing. Fr. Schübeler.

Zürich: HH. Prof. Arch. F. Bluntschli, Ing. W. Burkhard-Streuli, Arch. Jacq. Gros, Prof. Arch. Gustav Gull, Ing. A. Jegher, Prof. Arch. Alb. Müller, Prof. L. v. Tetmajer, Arch. P. Ulrich, Ing. A. Waldner.

1. Das *Protokoll der Delegierten-Versammlung* vom 25. März 1900 wird genehmigt.

2. Der Präsident berichtet über den Stand der Herausgabe des Werkes

«*Das Bauernhaus in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz*».

Für Deutschland ist das 1. und 2. Heft und für Oesterreich-Ungarn das 1. Heft bereits erschienen; für unseren Teil ist das Material zum 1. Heft druckfertig (im Nebenraum ausgestellt). Im allgemeinen wird der schweiz. Teil in 113 Blättern etwa 40 Objekte (in fünf Lieferungen) behandeln. Von einzelnen Sektionen sind Zeichnungen für fünf Objekte noch im Rückstande. Voraussichtlich werden diese bis zum nächsten Frühjahr beigelegt sein.

Ueber den Verlag des Werkes ist mit der Firma Hofer & Comp.

ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem dasselbe bis 1903 vollendet erscheinen soll. Die dem Verleger zu leistende Subvention beträgt 9000 Fr. Für unsere Vereinszwecke, zur Aushingabe an Bibliotheken und zum Austausch mit Vereinen erhält der Verein 20 Freiemplare.

Leider haben wir durch den Tod des Hrn. Prof. Hunziker, dem die Verfassung des Textes übertragen war, den Verlust des kundigsten Mitarbeiters zu beklagen, für den noch kein Ersatzmann gefunden ist.

Die Entscheidung über die event. Prämierung eines Entwurfes für das Titelblatt wird in den nächsten Tagen in Stuttgart stattfinden.

Die Kosten des Werkes werden einstweilen aus dem seitens der Delegierten-Versammlung in unbeschränkter Weise gewährten Kredite von der Vereinskasse bestritten; jedoch ist zu erwarten, dass uns durch die hohen Bundesbehörden eine angemessene Subvention zuteil werden wird.

Die Versammlung nimmt genehmigend Kenntnis von dem Berichte des Centralkomitees.

3. Ueber das Erscheinen eines weiteren (des 4.) Heftes der *Bauwerke der Schweiz* teilt der Präsident mit, dass die bereits in Winterthur erlassene Aufforderung zur Angabe von zur Veröffentlichung geeigneten Objekten bis jetzt keinen Erfolg gehabt habe, dass jedoch Zusagen von Bern, St. Gallen und Waadt vorliegen.

Der Präsident richtet an die Versammlung neuerdings das früher gestellte Ersuchen, die Forschung nach geeigneten Werken fortzusetzen.

Auch dieser Bericht wird ohne Einwendung zur Kenntnis genommen.

4. Der auf Grundlage reichhaltigen Materials verfasste *Statutenentwurf*, welcher bereits in der Delegierten-Versammlung vom 25. März v. J. die Genehmigung im Ganzen erhalten hat, wird, nachdem noch die Wünsche einzelner Sektionen Berücksichtigung gefunden und er in der letzten Fassung den Mitgliedern des Vereins gesandt worden ist, mit der Abänderung, dass die Ernennung von Ehrenmitgliedern (§ 7) der *General-Versammlung* vorbehalten sein soll, dieser zur *Genehmigung empfohlen*.

Eine Bemerkung des Delegierten der waadtländischen Sektion, Herrn Elskes, über den französischen Text der Statuten soll durch intensive Inanspruchnahme des genannten Herrn bei der definitiven Drucklegung Berücksichtigung finden.

Eine Anfrage des Basler Delegierten, Hrn. Stehlin, wird durch den Präsidenten dahin beantwortet, dass Ehrenmitglieder, welche von den Sektionen ernannt worden sind, Ehrenmitglieder der Sektionen bleiben, nicht aber als solche des Gesamtvereins anerkannt werden. Eine Anfrage des Präsidenten der Zürcher Sektion, bezüglich der Aufnahme von Mitgliedern der Sektionen die — wie dies bei Zürich der Fall ist — auch sogleich als Mitglieder des schweiz. Vereins eingetragen werden, wird dahin beantwortet, dass nach den Statuten ausnahmslos alle Aufnahmen durch die Delegierten-Versammlung zu erfolgen haben.

5. Die *Jahresrechnungen von 1899 und 1900* werden nach einem Berichte des Delegierten der Sektion Bern, welcher die Revision zufiel, genehmigt.